

Junge homosexuelle Leiterinnen und Leiter in der DPSG haben (nicht zu Unrecht) Befürchtungen, dass die Eltern ihrer Gruppenkinder Schwierigkeiten machen werden und halten deshalb auch vor ihrer Leiterrunde ihre Homosexualität geheim. Dieses Versteckspiel, immer begleitet von der Angst, es könne irgendwie auffliegen, kostet viel Kraft - die auch für die Gruppenarbeit verloren geht. Eine solche Situation muss nicht immer und überall gegeben sein: In vielen Stämmen erwies sich die Homosexualität als unproblematisch oder wurde als Bereicherung erfahren. Es gab aber auch StaVos, die unfreiwillig geoutete homosexuelle Leiter aus ihrem Stamm gemobbt haben.

Nur Leiterinnen und Leiter, die davon ausgehen dürfen, dass sie auch nach einem Coming-Out in ihrer Leiterrunde Rückhalt und Schutz vor ungerechtfertigten Anfeindungen finden werden, können ihr Engagement in den Gruppen und sonstwo in der DPSG als ein Leben **in Wahrheit** gestalten.

## Wir bieten euch an:

- Workshops
- thematische Leiterrunden
- GesprächspartnerInnen
- Hilfestellungen

Wir können Tipps geben, wenn ihr mit eurer Gruppe selbst etwas zum Thema Lesbisch-/Schwulsein unternehmen wollt, oder noch Fragen habt.

## Sprecht uns an!

Arbeitsgruppe  
**SchLeHe**  
Schwule, Lesben & Heteros  
in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg



c/o Marco Bresciani  
Im Hasengrund 56  
65428 Rüsselsheim  
Telefon: 06142/62764  
E-Mail: brescian@stud.uni-frankfurt.de  
oder info@dpsg-schlehe.de  
<http://www.dpsg-schlehe.de/>

Arbeitsgruppe  
**SchLeHe**  
Schwule, Lesben & Heteros  
in der DPSG



# Come Out



[info@dpsg-schlehe.de](mailto:info@dpsg-schlehe.de)

# Coming Out....

Das Leben ist keine Soap-Opera, und so ist auch das Coming-Out für einen Schwulen oder eine Lesbe in aller Regel nicht so leicht zu bewerkstelligen, wie ein Außenstehender sich dies vorstellen mag.

Sich in einer solchen Umgebung mit dem Gedanken anzu-freunden, dass man zu eben „Jenen“ gehört, ist nicht leicht, wie man sich vorstellen kann. Oft leidet das Selbstwertgefühl darunter.

Der Schritt, nun mit dem Coming Out an die Umgebung heranzutreten, kostet viele Homosexuelle große Überwindung. Manche haben Angst, ihre Eltern zu verletzen und zu enttäuschen, indem sie den Traum vom Großelternglück platzen lassen. Und es ist nie von vorneherein sicher, wie Eltern, Geschwister und Freunde reagieren werden, wenn die eigene Tochter, Schwester oder Freundin sich als lesbisch outet. Das gilt natürlich ebenso bei Schwulen.

Das Coming-Out ist ein Prozess, der mal sehr schnell gehen, sich aber auch über mehrere Jahre hinweg ziehen kann. Immer aber sind dabei eine Reihe von prägenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Die erste Schwierigkeit ist, sich über sich selbst klar zu werden und die eigene Homosexualität anzuerkennen. Kennt man selbst keine Schwulen oder Lesben, die einem ein ermutigendes Beispiel vor-leben können, so trägt man die ganzen Vorurteile, Klischees und abfälligen Meinungen über Homosexuelle mit sich herum, die von der Hetero-Umwelt gepflegt werden.

Es wird einem/einer bewusst, dass man zu einer Minderheit gehört, dass man bestimmte Erwartungen nicht erfüllen kann (z. B. die elterliche Hoffnung auf Enkel, moralische Ansprüche seitens der Kirche), dass der „normale“ Lebensentwurf mit Heirat und Familie-Gründung revidiert werden muss.

COME OUT...



UND LEBE!

Hat der Schwule oder die Lesbe es aber endlich geschafft und es ist raus, so folgt meist ein großes Gefühl der Befreiung - selbst wenn die Reaktionen ablehnend waren. Aber auch dann ist das Verschweigen vorbei. An die Frauen gibt es keine nervtötenden Fragen mehr nach einem Freund, bei den Männern nicht mehr wann denn mal eine Freundin präsentiert wird. Jetzt sind es die anderen, die sich mit Homosexualität auseinandersetzen müssen und vielleicht ihre Probleme damit haben.